

# AMNESTY INTERNATIONAL

## PRESSEERKLÄRUNG

25. Mai 2018

### **Iran: Gefängnisärzte beleidigen verfolgte Frauen und verweigern ihnen medizinische Behandlung!**

Weibliche politische Gefangene der religiösen Gonabadi Derwisch Gemeinschaft sind Beleidigungen ausgesetzt, darunter auch sexuellen Verunglimpfungen. Die Ärzte und die übrigen medizinischen Angestellten verweigern eine angemessene medizinische Versorgung. So im Shahr-e Rey Gefängnis in der Nähe von Teheran geschehen, sagt eine Mitteilung von Amnesty International vom heutigen Tage.

Amnesty erreichten Aussagen, dass Ärzte in dem Gefängnis Veramin (eine frühere Hühnerfarm) nicht auf die Beschwerden und geklagten Schmerzen eingehen. Beschwerden darüber werden als Falschdarstellung bewertet. Sie weigern sich, Medikamente zu verschreiben oder eine gründliche Diagnose zu betreiben. Die medizinischen Geräte in der Krankenabteilung seien nicht in Ordnung.

„Es ist gegen das Gesetz, grausam und unmenschlich, einem Gefangenen die medizinische Behandlung zu verweigern. Das kann als Folter gewertet werden. Übrigens, diese Frauen des Gonabadi Ordens sollten keineswegs inhaftiert sein. Es ist beklagenswert, dass die iranischen Behörden versuchen, diese Frauen einzuschüchtern und zu schikanieren,“ sagte Philip Luther, Abteilungsleiter für den Nahen Osten und Nordafrika von Amnesty International. „Die iranischen Behörden müssen sicherstellen, dass alle Gefangenen die nötige medizinische Versorgung erhalten und mit Respekt und Würde behandelt werden. Gefängnispersonal, das Insassen beleidigt oder die medizinische Behandlung hintertreibt, muss ermittelt und nach den internationalen Standards vor Gericht gestellt werden.“

Es wurden mindestens 10 Frauen des Gonabadi Ordens willkürlich inhaftiert und in menschenunwürdigen Umständen gefangen gehalten. Sie haben seit Februar 2018 keinen Zugang zu einem Anwalt. Sie wurden arrestiert, als sie mit anderen Mitgliedern der Gemeinschaft friedlich in Teheran demonstrierten. Die Sicherheitskräfte gingen mit Wasserwerfern vor, mit scharfen Waffen und Tränengas, um die Menge zu zerstreuen.

Infolge der erlittenen Misshandlungen durch die Sicherheitskräfte haben die inhaftierten Frauen eine Reihe von gesundheitlichen Problemen wie Kopfverletzungen, Brüche und innere Blutungen. Auch für schon bestandene Erkrankungen, wie Asthma, Diabetes und Bluthochdruck, wurde eine Behandlung verweigert.

Nach Berichten, die AI erreichten, wurden die Frauen verhört und wegen der Beleidigungen der Gefängnisärzte in Bezug auf ihren Glauben befragt. Es ist bedenklich, dass die Ärzte die Frauen durch Fragen nach kulturellen und sexuellen Tabus zu erniedrigen versuchten. So fragten sie aufdringlich nach den sexuellen Beziehungen der Frauen, ob sie Liebhaber hätten und mit verschiedenen Männern Sex hätten.

Eine Mitteilung an AI lautete, Frauen seien bei Notfällen abends oder in der Nacht Beistand von Ärzten oder Krankenschwestern bis zum folgenden Tag verweigert worden. Man habe sie beschimpft, weil sie angeblich die Nachtruhe des medizinischen Personals gestört hätten.

Es gibt weiterhin Bedenken wegen der Funktionsfähigkeit der Ausstattung in der Krankenabteilung. Während der letzten drei Monate seien bei Patienten mit erhöhten Blutdruck dort Normalwerte gemessen worden, obwohl Symptome wie starke Kopfschmerzen, Sehstörungen, Brustschmerzen, Atembeschwerden und unregelmäßiger Herzschlag bestanden hätten. Hoher Blutdruck ist der Risikofaktor für Schlaganfall und Herzleiden.

Gefangene berichteten von einem Mangel an Krankenbahnen und Fahrstühlen. So wurden Mitgefängene gezwungen, kranke Personen aus ihrer Zelle zur Gefängnisambulanz zu tragen. Dabei sei es zu Stürzen und anderen Unfällen gekommen.

## **AMNESTY INTERNATIONAL**

### **PRESSEERKLÄRUNG**

„Der Zugang von Gefangenen zu gesundheitlicher Versorgung ist im internationalen und im iranischen Gesetz festgelegt. Die internationale Gemeinschaft, und auch die EU, müssen fordern, dass die iranischen Behörden dringlichst internationalen Gremien und dem Spezialberichterstatter Zugang zum Iran gewähren, um den Stand der Menschenrechte zu untersuchen. Sie müssen unangemeldete Inspektionen im Shahr-e Rey Gefängnis durchführen können, darunter fallen auch (nicht öffentliche) Gespräche mit den Gefangenen,“ sagte Philip Luther.

Es gibt weitere besorgniserregende Berichte, dass ein weiterer Versuch stattgefunden hat, die Gefangenen zu demütigen und zu misshandeln. Die Gonabadi Frauen mussten im Gefängnishof mit bloßen Händen das Gras ausreißen. Das war die Bedingung für eine Erlaubnis, mit ihren Familien zu telefonieren und für einen Hofgang.

Das Shahr-e Rey Gefängnis ist eine stillgelegte Hühnerfarm, in dem Hunderte von Frauen inhaftiert sind. Die Bedingungen dort fallen weit unter die UN-Standards für die Behandlung von Gefangenen. Die üblichen Beschwerden sind u.a. Flure, in die uriniert wird, mangelnde Frischluft, zu wenige Bademöglichkeiten, Verbreitung ansteckender Krankheiten und schlechte Qualität der Nahrung durch Verwendung von salzigem Wasser (in der Nahrung werden auch Schmutzteilchen gefunden).

### **Hintergrund**

(Es werden die Namen der zehn inhaftierten Frauen des Gonabadi-Ordens genannt)

Die elfte Frau ist Shahnaz Kiani. Sie leidet an einer schweren Herzerkrankung, Bluthochdruck, Bauchschmerzen und Diabetes. Sie wurde am 23. Mai entlassen. In den Monaten davor wurde ihr angemessene ärztliche Versorgung verweigert.

In den vergangenen Wochen wurden die Frauen zum Büro des Staatsanwaltes gebracht. Sie wurden wegen Vergehen, die nationale Sicherheit betreffend, angeklagt. Die Anklagen lauteten „Versammlung und Verschwörung gegen die nationale Sicherheit“, „Störung der öffentlichen Ordnung“ und „Verbreitung von Propaganda gegen den Staat“. Bei den Verhören durften die Verteidiger nicht anwesend sein. Ein Treffen der Anwälte mit ihren Klientinnen vorher war nicht möglich. Man hatte den Frauen auch damit gedroht, sie in weit entfernte Gefängnisse zu verlegen.

Früher schon hat AI die iranischen Behörden aufgefordert, die Frauen sofort und bedingungslos freizulassen. Sie wurden nur wegen der friedlichen Wahrnehmung ihres Rechtes auf freie Meinungsäußerung, auf Vereinigungsfreiheit und Freiheit der Versammlung inhaftiert.

(Werner Kohlhauer: Übertragung aus dem Englischen von der Koordinationsgruppe Iran. Es gilt das englische Original.)